Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. das bunt illustrirte Witzblatt „Thorner Lebenstropfen."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer**.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 239. Mittwoch, den 11. Oktober **1893.**

Die neuen Steuergesetzentwürfe.

Der Veröffentlichung des Entwurfes über das neue Tabaksteuergesetz ist alsbald auch die Bekanntgabe des geplanten neuen Weinsteuergesetzes gefolgt. Während das erstere die den Tabakpflanzern und Importeuren auferlegte Gewichtssteuer beseitigen und eine prozentuale Tabakfabrikatsteuer den Fabrikanten und Händlern mit ausländischem Tabak auferlegen will, soll der Weinsteuer-Entwurf eine Steuer für inländische und ausländische Weine in Gestalt einer prozentualen Werthbesteuerung für das ganze Reich einführen. Die sonst für die Weinsteuer gewählte Form soll eine Verkehrssteuer sein, welche nicht nur den Weinverbrauch in Wirthshäusern, sondern auch denjenigen in Privathäusern trifft, ferner wird diese Wein-Verkehrssteuer nicht nur auf Naturweine, sondern auch auf Kunstweine ausgedehnt. Diese Verkehrssteuer wird bei allen Weinversendungen vom Empfänger erhoben. Um Doppelbesteuerungen zu vermeiden, soll die Weinverkehrssteuer nur bei den Versendungen erhoben werden, wenn Wein vom Hersteller oder Winzer oder Großhändler an die Kleinhändler, Gastwirthe oder direkt an die Konsumenten gelangt, während der Wein sonst im Verkehr unbehelligt von einer Steuer bleibt. Versteuert wird ferner derjenige Wein, den ein Kleinhändler selbst herstellt, sowie derjenige einer Großhandlung, die sich in einen Weinausschank oder Kleinhandel umwandelt. Auch der Hausverbrauch der Winzer, Hersteller und Weinhändler soll der Steuer unterworfen werden. Der sogenannte Haustrunk der Winzer an selbst erzeugtem Wein und die geringen Weine in denjenigen Gegenden, wo Wein gebraut wird und geringwerthige Weine Volksgetränk sind, sollen indessen von der Weinsteuer nicht betroffen werden. In dieser Hinsicht berühren sich die Bestrebungen des Weinsteuerentwurfes mit dem neuen Tabaksteuerentwurfe, nach welchem durch die procentuale Tabakfabrikatsteuer auch dafür gesorgt werden soll, daß die billigen Cigarren und Tabake nicht vertheuert und die hohe Tabaksteuer mehr auf die besseren Fabrikate gelegt werden soll. Da im Großen und Ganzen aber nur der Wohlhabende und Reiche Wein trinkt, so dürfte die ganz neu einzuführende Weinsteuer allerdings in weiten Volkskreisen mit Beifall aufgenommen werden, denn die Weinsteuer wird als Weinverkehrssteuer sonach nur von den Weintrinkern, also von den wohlhabenden Klassen getragen. Wenig erbaut dürften aber die Weinhändler und dann wohl auch die Winzer und Weinfabrikanten von der Weinsteuer sein, denn sie werden in derselben eine Erschwerung ihres Absatzes und entsprechende Preisherabsetzung erblicken, ganz ähnlich wie es die Tabakfabrikanten bezüglich der Tabakfabrikatsteuer thun. Das Charakteristische bei den neuen Steuergesetzentwürfen besteht aber darin, daß die Steuer-Kommissionen noch gar nicht die vorgeschlagenen Steuersätze für Wein und Tabakfabrikate bekannt gegeben haben, ja vielleicht noch nicht einmal darüber einig sind. Man wird aber erst dann volkswirthschaftlich beurtheilen können, ob die neuen Steuern annehmbar sind, wenn man nicht nur deren Art und Form, sondern vor allen Dingen deren Höhe kennen wird.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Sonntag Abend unter dem Jubel der zahlreich herbeigeströmten Menge von Trakehnen nach Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfhaide abgereist. Als sich der Zug in Bewegung setzte, stimmte das Publikum die Nationalhymne an. In Eberswalde traf der Kaiser mit der Kaiserin, welche sich von Potsdam aus dorthin begeben hatte, zusammen, und setzte darauf, nach überaus herzlicher Begrüßung, das Kaiserpaar gemeinsam zu Wagen die Weiterreise nach Jagdschloß Hubertusstock fort. Dort gedenken die Majestäten einen mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen. — Der Kaiser hat, wie aus Metz telegraphirt wird, den Kronprinzen von Italien à la suite des Inf.-Regiments 145 gestellt, zu dessen Chef sich der Monarch gelegentlich der Manöver in Elsaß-Lothringen ernannt hatte.

Der Reichsanzeiger theilt das Ableben des General v. Versen mit und veröffentlicht eine die Verdienste des Verblichenen hervorhebende Biographie desselben. — Mit der Führung des III. Armeekorps ist an Stelle des verstorbenen Generals v. Versen bis zur Ernennung eines neuen Kommandeurs Generallieutenant Vogel v. Falckenstein, Kommandeur der 5. Division betraut. Bei der Neubesetzung wird es sich nun zeigen, ob der Prinz Friedrich von Hohenzollern, der gegenwärtig die 22. Division in Kassel befehligt und schon früher, bevor Generallieutenant v. Winterfeldt an die Spitze des preußischen Gardekorps trat, die Anwartschaft auf eine Korpskommandeurstelle hatte, nunmehr ein Korps erhält oder sich ins Privatleben zurückzieht.

Neue Rang- und Quartierliste. Der Kaiser hat die Herausgabe einer Rang- und Quartierliste des stehenden Heeces nach dem Stande vom 1. Oktober d. J. befohlen. Dieselbe umfaßt den aktiven Dienststand der Armee mit sämmtlichen mit diesem Tage eintretenden Neuformationen und Stellenbesetzungen nebst den Anciennetätslisten der Generale und Stabsoffiziere und soll noch im Laufe dieses Monats zur Ausgabe gelangen.

Die Kaiserin Friedrich reist nicht — so meldet der „Rhein. Kur." — nach Rom, sondern bleibt bis Ende Oktober, vielleicht auch noch länger, in Homburg und begiebt sich alsdann nach Berlin, wo sie so lange bleibt, bis das frohe Familienereigniß, dem man bei der Prinzessin von Schaumburg-Lippe entgegensieht, eingetreten ist.

In Straßburg i. E. wurde am Sonntag der Grundstein für die neue evangelische Garnisonkirche gelegt.

Fürst Bismarck, welcher bekanntlich am Sonnabend Abend in Friedrichsruh eingetroffen ist, wird sich, wie von dort gemeldet wird, einige Tage schonen und dann seine Ausfahrten und kleinen Promenaden wieder aufnehmen. Prof. Schwenninger ist mit dem Verlauf der Reise von Kissingen nach Friedrichsruh sehr zufrieden. — Der Stuttgarter Oberbürgermeister Ruemelin sandte Namens der Stadtgemeinde an Fürst Bismarck, Stuttgarts Ehrenbürger, telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche zur Wiedergenesung mit dem Wunsche, daß sich seine Gesundheit in der gewohnten Häuslichkeit der Heimath rasch weiter kräftige und befestige.

Die Kadettenschulschiffe „Stosch" und „Stein" traten am Montag eine sechsmonatliche Reise nach Westindien an.

Eine unerwartete Unterbrechung hat am Montag Morgen in Berlin die Fahrt der Kaiserin nach dem Stettiner Bahnhof erlitten. Kammerherr Graf Keller fuhr der Hofequipage, in der die Kaiserin sich befand, in einem besonderen Wagen voraus. Plötzlich stürzte ein Pferd des Grafen, derselbe sprang heraus, um dem Kutscher beim Aufrichten des Thieres hilfreiche Hand zu leisten. In dem Augenblick näherte sich das Gefährt der Kaiserin, die sofort halten ließ und Kutscher und Diener dem Grafen zu Hilfe schickte. Als nun Graf Keller bemerkte, daß des Gespann der Kaiserin ohne Leiter war, schwang er sich auf den Bock und übernahm unter herzlichem Lachen der Kaiserin für einige Zeit die Rolle eines Leibkutschers.

Der Ausschuß des Beirathes von Sachverständigen bei den russischen Zollverhandlungen hat die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft ersucht, etwaige spezielle Wünsche dem Bureau des Ausschusses mitzutheilen.

Der landwirthschaftliche Verein von Baden faßte folgende Resolution: Jede Besteuerung des Naturweins ist eine schwere Belastung der Landwirthschaft. Eine Reichsbesteuerung des Kunstweins sei nothwendig.

In Leipzig wird statt eines Zentralbahnhofes ein Nordbahnhof unter preußischer und ein Südbahnhof nnter sächsischer Verwaltung errichtet werden.

Prinz Heinrich auf dem Lande. Prinz Heinrich befand sich kürzlich mit seinem Hofmarschall auf der Jagd in der Nähe eines Dorfes bei Kiel. Beim Absuchen eines Ackers erschien plötzlich ein Bauer und verwehrte den beiden ihm unbekannten Herren das Betreten seines Ackers. Nach langem Hin- und Herreden beschwichtigte endlich der Prinz den alten Mann und nahm ihn mit in den nahe gelegenen Krug, um ihm ein Glas Bier zu spendiren. Als der Bauer getrunken hatte, fragte er den Prinzen: „Na, nu seggen Sie mol, wer sind Sie denn eigentlich?" „Ich bin Prinz Heinrich und dieser ist mein Hofmarschall." „Wat," sagte der Bauer, „Prinz Heinrich? Dann geb' ik ok noch eenen ut!" (er wollte ein Glas Bier spendiren.)

Bezüglich des Absatzes der preußischen Lotterielose erklärt die „Polemische Corresp." entgegen der Berichtigung der Nordd. Allg. Ztg., daß die Thatsache des Verkaufes von preußischen Staatslosen unter dem planmäßigen Preise durch die Collecteure eine positive und in weiten Kreisen des Publikums bekannt sei. Zugleich wird hinzugefügt, daß ein Ersuchen der preußischen Lotterieverwaltung um Angabe des Gewährsmannes nicht unbeantwortet gelassen, sondern die Angabe nur abgelehnt sei, weil die Korrespondenz eine ihr erwiesene Gefälligkeit nicht mit einer Denunziation habe belohnen wollen.

Zwischen Polen und Zentrum ist bezüglich der preußischen Landtagswahlen der Kampf mit großer Leidenschaftlichkeit auf der ganzen Linie entbrannt. In den Kreisen Beuthen, Ratibor und Oppeln sind besondere polnische Kandidaten aufgestellt worden. In Beuthen wird polnischerseits Major Szmula gegen den nunmehr definitiv aufgestellten Grafen Ballestrem kandidiren.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Am Abend des 9. Oktober fanden in Wien Versammlungen der Arbeiter in allen Bezirken statt, um gleichlautende Resolutionen zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts behufs Vorlegung im Reichsrathe zu fassen. — In Pest erklärte Wekerle im Finanzausschusse, die Regierung wünsche die Reinheit der Wahlen und halte an ihrem Programme fest. Der Minister des Innern kündigte die Vorlage der Verwaltungsreformentwürfe an. Das Budget des Ministeriums wurde bewilligt. Pazmaedy erklärte, die Opposition sei zu der äußersten Obstruktion entschlossen, wenn der Wahlreformentwurf nicht vor den Verwaltungsreformentwürfen vorgelegt würde.

Italien.

Nach der Post ist das italienische Vorschußgeschäft soweit zum Abschluß gelangt, daß der im Namen der italienischen Banken

---

Das goldene Kalb.

Novelle von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

„Nun?" fragte Hugo Neukamp, indem er ihnen erst jetzt sein Gesicht voll zuwandte, mit einem spöttischen Lächeln. „Habt Ihr mir sonst noch etwas zu sagen?"

Paul Mehnert war es, der jetzt, indem er nun einen Schritt vortrat, das Wort ergriff.

„Jawohl, Herr Neukamp," sagte er, „denn Sie haben meinen Kameraden vorhin ja gar nicht ausreden lassen. Wir würden uns vielleicht auch in die neue Fabrikordnung gefügt haben, denn wir wissen wohl, wie schwer es besonders für die Aelteren und die Verheirateten ist, anderweitig Arbeit zu bekommen, und ich brauche Ihnen auch kein Geheimniß daraus zu machen, daß es den meisten von uns jetzt schon schlecht genug geht. Aber Sie verlangten auch von uns, daß wir unsere Genossen im Stich lassen sollten, und dazu, Herr Neukamp, dazu können wir uns nicht verstehen. Das ist gegen unsere Ehre, und wenn sich auch über alles andere möglicherweise noch reden ließe — ehe Sie nicht eingewilligt haben, daß alle ohne Ausnahme wieder eingestellt werden, eher nehmen auch wir anderen die Arbeit nicht wieder auf."

Er hatte nicht gerade unehrerbietig, aber doch in einem so bestimmten und energischen Tone gesprochen, wie ihn bisher noch keiner seiner Untergebenen dem Fabrikherrn gegenüber anzuschlagen gewagt. Hugo Neukamp öffnete die Augen weit und fixirte den Redner mit einem durchdringenden Blick.

„Wer sind Sie?" fragte er kurz und scharf. „Ich erinnere mich garnicht, Sie überhaupt jemals in der Fabrik gesehen zu haben. Als was und seit wann haben Sie denn darin gearbeitet?"

„Ich bin der Modelltischler Paul Mehnert, und ich bin allerdings erst eine Woche vor Beginn des Ausstandes bei Ihnen in Arbeit getreten, Herr Neukamp."

Der Fabrikbesitzer sah den Sprechenden noch immer unverwandt an. Keiner der Anwesenden hatte wahrgenommen, daß er bei dem Klange des Namens ein wenig zusammengefahren war, und wenn sich darin wirklich etwas wie unmännliches Erschrecken geäußert hatte, so besaß er jedenfalls Selbstbeherrschung genug, diese Schwäche sehr schnell wieder von sich abzuschütteln.

„Davon weiß ich nichts!" sagte er mit einem unwilligen Stirnrunzeln. „Von wo sind Sie gekommen?"

„Aus meinem Geburtsort Eberbach, wo ich mich bei meinem Vater aufhielt, da ich seit mehreren Wochen ohne Arbeit gewesen war. Es nimmt mich übrigens Wunder, daß Sie nichts von meiner Einstellung wissen, da mir doch der Werkmeister, bei dem ich mich meldete, sagte, daß Sie selbst Auftrag gegeben hätten, mich anzunehmen."

Ein halblauter, unverständlicher Ausruf, den die drei anderen Deputirten als eine Kundgabe der Entrüstung über den dreisten Ton ihres Kameraden auffaßten, entschlüpfte Neukamps Lippen. Aber er bezwang sich auch diesmal und sagte kalt:

„Es mag sein — ich erinnere mich jetzt. Sie waren mir von jemandem empfohlen worden, aber es wurde mir wohl versehentlich ein etwas anderslautender Name genannt. Es muß übrigens um die Intelligenz Ihrer Kameraden ziemlich traurig bestellt sein, wenn sie sich von jungen Menschen, die in der Fabrik noch nicht einmal warm geworden waren, zu ihrem Verderben ins Schlepptau nehmen lassen. — Aber das geht mich weiter nichts an. Das kurze und lange von der Sache ist, daß Ihr alle miteinander, wie ich es Euch angekündigt hatte, als kontraktbrüchig aus der Arbeit entlassen seid und daß diejenigen, welche in meinen Häusern wohnen, nach Paragraph sieben des Miethsvertrages ihre Wohnungen bei Vermeidung zwangsweiser Entfernung bis heute Nachmittag um sechs Uhr zu räumen haben. Eine entsprechende Aufforderung ist den Betreffenden während der letzten Stunde bereits zugegangen."

Mit Ausnahme Mehnerts, der voll finsteren Trotzes dreinschaute, zeigten die Männer, an welche diese Worte gerichtet gewesen waren, die äußerste Bestürzung.

„Das kann Ihr Ernst nicht sein, Herr Neukamp," brachte der eine von ihnen mit zitternder Stimme vor. „So hart können Sie nicht mit uns verfahren. Am Ende haben wir doch nur einen Verzweiflungskampf geführt um unser Dasein, und wir sind wahrhaftig schon schlimm genug bestraft, wenn wir darin unterliegen und uns Ihrem Willen betreffs der Lohnherabsetzung fügen müssen. Damit aber werden Sie sich gewiß begnügen, denn was Sie da eben androhten, würde ja für einen Theil von uns geradezu den Untergang bedeuten."

Neukamp zuckte mit den Achseln und lehnte sich in seinen Stuhl zurück.

„Es thut mir leid, wenn es so ist, aber ich kann nichts daran ändern. Im Laufe der nächsten vierundzwanzig Stunden werden die Arbeiter hier eintreffen, die das kontraktbrüchig gewordene bisherige Fabrikpersonal ersetzen sollen, und es ist ganz selbstverständlich, daß ich für meine Arbeiter Wohnungen brauche. Diejenigen, welche jetzt noch darin sind, mögen zusehen, wie sie sich einrichten, aber sie mögen sich nur keine Hoffnung darauf machen, daß ich irgend welche weichmüthige Nachsicht gegen sie an den Tag legen werde. — Und damit, denke ich, wären wir nun wohl fertig mit einander."

Er machte eine unzweideutig verabschiedende Handbebewegung und drückte zugleich auf die Glocke zu seiner Rechten, die mit hellem Klange anschlug. Mit einer Schnelligkeit, als ob er dies Signal auf der Schwelle erwartet hätte, erschien der Diener in der geöffneten Thür und winkte, während der Fabrikbesitzer sich wieder anscheinend gelassen mit seinen Papieren zu schaffen machte, den Arbeitern zu, das Zimmer zu verlassen.

Zaudernd schickten sie sich dazu an, nur Paul Mehnert blieb

unterhandelnde Direktor Joel von der Banka Generale nach Rom zurückgereist ist, um daselbst die Formalitäten des Abschlusses zu erledigen. Der Gesammtbetrag des Vorschusses beträgt 40 Mill. Mk., welche innerhalb 6 Monaten rückzahlbar sind. — Die für 1894 geplanten städtischen Arbeiten in Rom werden vertagt, da die hierzu bestimmten 600 000 Lire zur Deckung des Goldagios für die Stadtanleihe nothwendig sind.

England.

In London nahm eine Versammlung von etwa 12 000 Arbeitern eine Resolution an, in der die Sympathien für die ausständigen Bergleute ausgedrückt wurden. Das Ziel der Grubenbesitzer sei den Verband der Bergleute zu vernichten. Der gegenwärtige Streik sei nur ein Vorläufer des entscheidenden Kampfes für die Verstaatlichung aller Gruben des Landes. — Zur Erinnerung an Parnell fand Sonntag in Dublin eine große Prozession nach dessen Grabe statt. Die Bürgermeister und städtischen Beamten nahmen an der Gedächtnißfeier Theil. — Die Regierung beabsichtigt ihre Dienste zum Vergleich zwischen Grubenarbeitern und Grubenbesitzern anzubieten.

Frankreich.

Der frühere Präsident der französischen Republik, Marschall Mac Mahon, ist seit einigen Tagen schwer erkrankt. Eine Wiedergenesung ist nicht zu erwarten. — Ferdinand von Lesseps ist hoffnungslos erkrankt. — Durch das Ministerium der öffentlichen Arbeiten werden die Eisenbahngesellschaften aufgefordert, ausländische Scheidemünzen bei Zahlungen nach Möglichkeit zurückzuweisen. — General Mattelin hat den Oberbefehl über das XV. Armeekorps, dem die Grenzvertheidigung gegen Italien obliegt, niedergelegt, wie der „Journal" berichtet, weil er überzeugt sei, daß Italien einen nahen Einbruch plane, und er sich für einen Feldzug nicht kräftig genug fühle. Zu seinem Nachfolger sei General Vantgrenant ernannt, der als ehemaliger Militärgouverneur von Nizza die Gegend gut kenne. — Der „Matin" enthält einen bösen Anschlag Englands gegen die französisch-russische Freundschaft. Die Hetzblätter leiden, wie man sieht, an Wahnvorstellungen bedenklicher Art.

Rußland.

Nach dem Regierungsboten besteht das russische Mittelmeergeschwader aus drei Schiffen, dem Panzerschiff „Kaiser Nikolaj I.", dem Kreuzer zweiten Ranges „Paminatj Asowa" und dem Kanonenboot „Tjerez". Diesen Schiffen gesellen sich anläßlich des Toulouner Besuches zwei im Stillen Ocean fahrende Kreuzer hinzu. — Die Berechtigung, die bäuerlichen Goldabgaben in Form von Getreide zu entrichten, scheint nach russischen Preßstimmen wenig geeignet, die Lage der russischen Landwirthschaft zu verbessern. Die Regierung sucht einstweilen zu helfen, indem sie bei der Versicherung des von der Reichsbank beliehenen und des für die Intendantur angekauften Getreides die Versicherungssteuer, die 75 Kop. für je 1000 Rubel der Versicherungssumme beträgt, vorläufig nicht erhebt.

Belgien.

Im Becken von Charleroi streiken 17 000 Arbeiter. Der Kriegsminister entsandte auf ein Gesuch der Grubenbesitzer 2 Schwadronen Kavallerie nach Châtelineau. Die Bürgergarde ist einberufen, um die Einfahrt der nicht ausständigen Bergarbeiter zu schützen. — Aus Lens werden grobe Ausschreitungen der Streikenden gemeldet. Der Bürgermeister, welcher interveniren wollte, wurde schwer mißhandelt.

Spanien.

Aus Malaga wird gemeldet, das spanische Kanonenboot Cuervo wurde am Sonnabend bei dem Kap Tres-Torcas in der Nähe von Melilla durch Mauren, die an der Küste versteckt lagen, mit Flintenschüssen angegriffen. Ein Matrose wurde verwundet. Das Kanonenboot erwiderte sofort mit einem Mitrailleusenfeuer. Bei dem Kampfe vor Melilla erlitten die Marokkaner, wie neuerdings bekannt wird, schwere Verluste. Sie zählten 120 Todte und 300 Verwundete. Als Ursache des Sturmes auf Melilla wird jetzt die Verletzung der religiösen Empfindlichkeit der Mauren durch die Spanier genannt Die Nachricht vom Tode des marokkanischen Sultans wird dementirt. Nach den letzten Nachrichten sind die Mauren aus spanischem Gebiete vollständig verdrängt. Mit der Befestigung Melillas wird unverzüglich begonnen, trotzdem 10000 Araber an der Grenze des spanischen Presidios diese Befestigung als Kriegsfall betrachten. 6 spanische Linienbataillone, ein Kavallerieregiment, Artillerie und Genietruppen sind daher nach Melilla unterwegs. Campos hat sich als Führer der Expedition angeboten, für die das Kabinet 90 Millionen Pesetas zur Verfügung stellt.

Türkei.

Der Vertrag mit der Pforte und dem General Goltz Pascha ist auf weitere drei Jahre verlängert.

Afrika.

Die Abtretung des Swazilandes an die Transvaal-Republik ist beschlossen. 800 Mann der südafrikanischen Gesellschaft rücken gegen die Matabele vor, weil diese auf eine englische Polizeipatrouille schossen.

Brasilien.

Mello erklärte, er würde, nachdem er erfahren, die brasilianische Regierung wolle die in der Stadt errichteten Batterien befestigen, die Stadt nicht wieder beschießen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulmsee,** 10. Oktober. (K. A.) Herr Lehrer Jeschke aus Schwirsen ist nach Graudenz versetzt. — Dem Herrn Lehrer Gerndt ist von der königlichen Regierung für die erfolgreiche Ausbildung eines Präparanden eine Remuneration von 75 Mark bewilligt worden. — Die jetzige Lage der Bahnhofs-Wasserstations-Gebäude scheint sich zum Hinterhalt für Nachsüchtige zu eignen, denn als am vorigen Dienstag Abends 7 Uhr ein hiesiger 71jähriger Greis vom Bahnhof auf dem Rückgange zur Stadt war, wurde er an der bezeichneten Stelle von einer großen, robusten Frau überfallen, indem dieselbe dem Greise einen Faustschlag auf die Schläfe versetzte, der ihn halb betäubte, ihm im nächsten Augenblick den Stock entriß und mit diesem ihm Körperverletzungen zufügte. Darauf lief die Frau zur Stadt. — Viele Thorner Gymnasiasten unternahmen vorige Woche eine Fußtour nach unserem Städtchen und besichtigten die Zuckerfabrik, die katholische und evangelische Kirche und die Molkerei.

— **Dt. Eylau,** 8. Oktober. (N. W. M.) Der flüchtig gewordene Stadtkassen-Rendant Andrée sitzt bereits hinter Schloß und Riegel. Derselbe war in der verflossenen Nacht hier eingetroffen und hatte sich nach seiner Behausung begeben. Früh Morgens wurde er verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß abgeführt. In seinem Besitze wurden 10 000 Mark und ein Revolver gefunden. Die mitgenommenen Geschäftsbücher hat er nicht mitgebracht; er gab vielmehr an, dieselben in der Umgegend in einen Torfbruch geworfen zu haben. Herr Bürgermeister Staffehl machte sich sofort in Begleitung eines zweiten Herrn und eines Polizeibeamten auf den Weg, um an dem von A. bezeichneten Orte Nachsuchungen nach den Büchern anzustellen. Bis jetzt sind die Herren noch nicht zurückgekehrt. Schon gestern bemächtigte sich neue Aufregung der Gemüther, als ein Lebenszeichen von A. hier anlangte. Herr Barbier Noßleit, welcher A. rasirte, erhielt nämlich gestern Morgens einen Brief mit A.'s Handschrift, versehen mit dem Poststempel Bromberg-Berlin, in welchem A. ihm 1,50 Mark in Briefmarken mit dem Bemerken „pro September" übersandte. Herr Noßleit lieferte den Brief sofort an das Königliche Amtsgericht ab.

— **Dirschau,** 7. Oktober. Vor einigen Monaten wurden, wie seiner Zeit gemeldet worden, durch Einbruch verschiedene Abendmahlsgegenstände gestohlen. Dieses Diebstahls dringend verdächtig war der Arbeiter Zielinski, da bei ihm ein Stück Tuch, das bestimmt von einer hier entwendeten Altar-Fußdecke herrührte, gefunden wurde. Er wurde trotz seines Leugnens des Einbruchs für überführt erachtet und von der Strafkammer zu Rosenberg wegen dieser und noch anderer Vergehen zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Ueber den Verbleib der Kannen und Kelche rc. machte der Verbrecher kein Geständniß.

— **Danzig,** 8. Oktober. (Ges.) Die Reparaturen an der auf der Schichau'schen Werft liegenden Yacht der Kaiserin von Oesterreich „Miramare" nähern sich ihrer Vollendung. Dieselbe erhält gegenwärtig einen blendendweißen Anstrich, während der Oberdecksalon, in welchem sich die Kaiserin mit ihrem Gefolge während der Fahrt meistens aufzuhalten pflegt, eine nußbraune Farbe erhält. Der neue Dampfkessel des Schiffes, welcher in Elbing fertiggestellt ist, wiegt nicht weniger als 700 Ctr. — Während anfangs die Arbeiten am Schlachthofbau so gefördert werden sollten, daß bereits Mitte vorigen Monats das Richtfest hätte gefeiert werden müssen, dürfte dies nach dem jetzigen Stande der Arbeiten erst im Dezember der Fall sein. Zur direkten Verbindung mit der Ostbahn ist von letzterer längs des Festungswalles ein Geleise nach dem Schlachthofe gelegt worden; dasselbe läuft in der Schlachthofanlage in ein dreifaches Geleise aus, von denen das eine für die Vieh-An- und -Abfuhr dienen, das mittlere den Verkehr nach dem Sanitätshofe und der Kaldaunenwäsche vermitteln, das dritte für die Reinigung und Desinfizirung der Eisenbahnwagen dienen soll. — Zum Kommers alter Korpsstudenten, welcher im Laufe dieses Monats auf Helgoland stattfindet, werden sich auch von hier sowie aus der Provinz verschiedene alte Herren hinbegeben; bisher beträgt die Zahl der angemeldeten Theilnehmer 190.

— **Aus Ostpreußen,** 8. Oktober. Dr. Pindekowski in Memel macht in der neuesten Nummer der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" auf einen in Deutschland bestehenden Lepraherd (Aussatzherd) aufmerksam. Es handelt sich um den Memeler Kreis. In der Stadt Memel und den umliegenden Dörfern im Umkreise von 15 Kilometern hat er 9 Leprakranke ausfindig gemacht. Außerdem sind ihm 4 Todesfälle an Lepra bekannt geworden. Alle in Frage kommenden Personen gehörten der eingeborenen littauischen Landbevölkerung an. Sie waren dauernd im Memeler Kreise ansässig, so daß die Erkrankung an Aussatz nicht eingeschleppt sein kann. Nach Dr. Pindekowskis Meinung ist es unerläßlich, daß gegen die Lepra von den Sanitätsbehörden Vorkehrungen getroffen werden. Nach dem Vorgange von Norwegen und Spanien müßte man zur Anlage eines Leprahospitals schreiten.

— **Insterburg,** 8. Oktober. Vor der Strafkammer wurde gegen den Fabrikbesitzer Georg Plagge aus Berlin wegen Beamtenbestechung verhandelt, und zwar in Abwesenheit des Angeklagten, welcher vom persönlichen Erscheinen entbunden war. Im verflossenen Jahre wurde in Gumbinnen seitens der städtischen Körperschaften eine Erweiterung der Gasanstalt, veranschlagt auf 60 000 Mk., beschlossen und zu diesem Zweck neben dem Magistrat eine gemischte Kommission eingesetzt, welcher auch der Dirigent der Gasanstalt, Herr v. Corswant, angehörte. Zur Ausführung des Projekts schlug letzterer mehrere leistungsfähige Firmen vor, unter welcher sich die des Angeklagten nicht befand. Nachdem die Ausschreibung stattgefunden hatte, erhielt Plagge davon Kenntniß. Er wandte sich an den Magistrat in Gumbinnen, welcher ihm durch v. C. die Bedingungen zugehen ließ. P. machte nunmehr ein möglichst niedriges Angebot, welches er dem Magistrat direkt zugehen ließ, und richtete neben demselben an Herrn v. C. Schreiben, in welchem er diesem 3 Prozent Rabatt anbot, die in die Tasche des Herrn v. C. fließen sollten. In diesem Thatbestand erblickte die Strafkammer das Vergehen der versuchten Beamtenbestechung und erkannte gegen P. auf 600 Mark Geldstrafe oder 14 Tage Gefängniß.

— **Hammerstein,** 7. Oktober. Unsere Stadt ist in großer Aufregung. Noch dampften und rauchten die gewaltigen Trümmerhaufen, die Ueberreste eines ganzen Stadttheils, noch saßen die Inspektoren der verschiedensten Feuerversicherungsanstalten zusammen, um die 1/4 Million erreichenden Schäden zu reguliren, da erscholl heute Morgen in der ersten Stunde wieder der unheimliche Ruf: Feuer. Es brannte im Hintergebäude des Bourdos'schen Geschäftshauses. Das Feuer griff in dem großen Waarenlager mit unglaublicher Schnelligkeit um sich. Die Feuerwehr, die Bürger der Stadt, thaten, was Menschen möglich ist, des Feuers Herr zu werden. Noch des Morgens sah man rauchgeschwärzte, schweißtriefende Männer sich abmühen. Das Feuer legte das Bourdos'sche und Kupferschmied Triebel'sche Geschäft in Asche. Die Häuser brannten bis auf den Grund nieder. Gewaltige Detonationen erschütterten die Luft durch Explosion wahrscheinlich in Fässern befindlicher brennbarer Flüssigkeiten. Die Polizei, an ihrer Spitze der Bürgermeister, war unermüdlich thätig.

— **Neustettin,** 9. Oktober. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde in der Bahnhofsstraße der Maurer Patzwald von einem Arbeiter Nimz mit einer eisernen Stange über den Kopf geschlagen und derart mit einem Messer zerstochen, daß er nach kurzer Zeit verstarb. Der Mörder konnte bis zur Stunde noch nicht festgenommen werden.

— **Posen,** 9. Oktober. Der Zimmermann Woytschiski in Jersitz hat im Verlauf eines ehelichen Zwistes heute Vormittag seine Frau und sich selbst erschossen. Beide waren sofort todt.

— **Schneidemühl,** 8. Oktober. (O. Pr.) Der zweitägige Wasserlauf des artesischen Brunnens an der Ecke der Großen und Kleinen Kirchenstraße während der Arbeiten zur dauernden Unschädlichmachung desselben ist nicht ohne Folgen geblieben. Der Erdboden hat sich in nächster Umgebung des Brunnens um 3 bis 6 Zentimeter weiter gesenkt. Jetzt ist, da das Wasser des Brunnens ganz klar ist, keine weitere Gefahr vorhanden, weshalb auch der freie Wasserlauf der Quelle weiter gestattet wird. Kaufmann Glaser, welcher zu einem Vortrage über die nützliche Verwendung des Wassers aus diesem Brunnen auf gestern Abend in dem Oehlke'schen Saale eine öffentliche Versammlung ausgeschrieben hatte, machte darauf aufmerksam, daß die Kraft und die Fülle des Wassers der Quelle sich sehr wohl zur Anlage von Fabriken verwenden lassen würde. Dem Vortrage wohnte eine stattliche Anzahl Bürger bei.

3. westpreußische Provinzial-Synode.

Fünfte Sitzung vom 9. Oktober.

Heute berieth die Synode zunächst den Antrag Ebel und Genossen, in welchem das Konsistorium ersucht wird, dahin zu wirken, daß bei Abtrennungen neuer Gemeinden die alten Stellen als solche entschädigt werden, jedenfalls aber die augenblicklichen Inhaber Zeit ihres Lebens den entstandenen Ausfall ersetzt bekommen. Herr Pfarrer Ebel-Graudenz begründete seinen Antrag in längerer Rede. Es sei zwar dankbar anzuerkennen, daß in der letzten Zeit 40 neue Stellen gegründet worden seien, aber das sei nicht zu billigen, daß durch die Gründung neuer Stellen die Inhaber anderer Stellen empfindlich geschädigt würden. Die westpreußischen Pfarrstellen seien nicht besonders gut dotirt, um so mehr machten sich die Abzüge bemerkbar. So habe ein Pfarrer von seinem Einkommen von 3000 Mk. eine Einbuße von 600 Mk. durch die Gründung einer neuen Stelle erlitten. Der Einnahmeausfall der beiden Geistlichen in Graudenz betrage für jeden 1000 Mk. Das sei doch kränkend für einen Mann, der 30 Jahre im Amte sei; einem andern Beamten würde so etwas nicht passiren. Die Pfarrer hätten allerdings keinen Rechtsanspruch auf Entschädigung, jedenfalls aber einen Billigkeitsanspruch. Der Antrag wurde dann einstimmig angenommen.

Nach dem Kirchengesetz vom 18. Juli 1892 ist die Wahl von Ersatzmännern für die ausgeschiedenen Mitglieder der Generalsynode vorgesehen, auch war die Wahl von Stellvertretern vorzunehmen. Ueber die Personen der zu wählenden Stellvertreter und Ersatzmänner war eine Vereinbarung zwischen den beiden Gruppen erzielt worden, so daß die Wahl durch Acclamation erfolgte. Es wurden gewählt zu Stellvertretern die Herren: Pfarrer Dr. Claaß-Praust, Superintendent Schaper-Wotzlaff und Gymnasialdirektor Dr. Kahle-Danzig, zu Ersatzmännern die Herren: Superintendent Schlewe-Lessen, Superintendent Dreyer-Pr. Stargard, Superintendent Strelow-Lüben, Dr. Bonstedt-Jenkau, Hauptmann Röhrig-Mirchau, Stadtschulrath Dr. Damus-Danzig, Superintendent Karmann-Schwetz, Superintendent Rübsamen-Mockrau und Realgymnasial-Direktor Dr. Völkel-Danzig.

Nachdem Herr Pfarrer Ebel als Synodalvertreter einen Bericht über den Stand der inneren Mission erstattet hatte, trat die Versammlung in die Berathung des Agenden-Entwurfes. Die Kommission hat, wie der Berichterstatter, Superintendent Braun, mittheilt, mit großer Einigkeit gearbeitet und verhältnißmäßig wenige Ausstellungen gemacht. Zu den Formularen für den Haupt- und Festgottesdienst waren im ganzen 35 Notate gezogen worden, die wesentlich redaktioneller Natur sind.

Die Synode beendete am Nachmittag die Berathung über die Formulare für die Nebengottesdienste an Sonn- und Festtagen, Wochengottesdienste und Gottesdienste aus besonderen Veranlassungen und billigte das Schlußresultat der Kommission, welches sich dahin ausspricht, daß der Entwurf neben vielem Bewährten und Vortrefflichen doch auch Minderwerthiges biete, und an den evangelischen Oberkirchenrath das Ersuchen stellt, derselbe wolle den Entwurf einer erneuten sorgfältigen Sichtung und Ueberarbeitung unterziehen.

Nachmittags 4 Uhr versammelten sich die Mitglieder zu einem gemeinsamen Mittagsmahl in der „Concordia". Die nächste, voraussichtlich letzte Sitzung findet Dienstag Vormittag um 10 Uhr statt. (D. Z.)

Locales.

Thorn, den 10. Oktober 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

10. Okt. 1578. Einen Landboten, Lukas Kirszbunski umb der Stadt willen in allerlei Geschäften, wenn dieser Gewalt und Schaden angethan, zu besichtigen, einzuzeugen und sonsten, was die Gelegenheit geben wird, zu verrichten bestellet.

1630. Gerste zu verschiffen bis vierzehn Tage nach Martini verboten.

Armeekalender.

10. Okt. 1870. Gefecht bei Artenay, 2 1/2 Meilen nördlich von Orleans, an der Bahn Orleans-Paris. General von der Tann schlägt 3 französische Infanterie- und 1 Kavallerie-Division in die

---

noch auf seinem Platze, und nachdem er allem Anschein nach eine Weile mit sich selber gekämpft hatte, sagte er:

„Sie sollten das nicht thun, Herr Neukamp — in Ihrem eigenen Interesse sollten Sie es nicht thun! Ich rede da nicht für mich; denn daß Sie mich nicht wieder annehmen werden, kann ich mir nun wohl denken, und am Ende bin ich's ja auch schon gewöhnt, auf solche Art an die Luft gesetzt zu werden. Aber ich rede für die armen Leute, denen Sie das Dach über dem Kopfe fortnehmen und die Sie mit Weib und Kindern auf die Straße werfen wollen. Wenn sie doch bereit sind, sich Ihrem Willen zu fügen, und die Arbeit zu den neuen Lohnsätzen aufzunehmen —"

Hugo Neukamp hatte ihn erst ungehindert reden lassen, wie wenn er nicht ganz mit sich im Reinen sei, welche Haltung er ihm gegenüber einzunehmen habe; nun aber stand er plötzlich auf und schnitt, indem er in seiner ganzen stattlichen Größe dicht vor ihn hintrat, dem Tischler die Weiterrede ab.

„Sie überschätzen meine Geduld und meine Gutmüthigkeit. Glauben Sie etwa, daß ich geneigt bin, mich von einem Menschen Ihres Schlages belehren oder überreden zu lassen? Ohne Zweifel sind Sie ja einer der Anstifter dieser ganzen Ausstandsbewegung gewesen, denn Ihresgleichen hat natürlich nichts aufs Spiel zu setzen, und das Hetzen und Wühlen ist jedenfalls um vieles angenehmer als das Arbeiten, da es Ihnen ja die Möglichkeit gewährt, sich aus der Tasche Ihrer Kameraden gute Tage zu verschaffen. Aber man macht heutzutage nicht mehr viele Umstände mit Individuen von Ihrer Art — merken Sie sich das, mein Bester! Ich werde noch in dieser Stunde die Polizei ganz besonders auf Sie aufmerksam machen, und ich rathe Ihnen darum, lieber aus freien Stücken die Stadt so bald als möglich zu verlassen. Wer weiß, ob Sie sonst nicht noch unliebsame Bekanntschaft mit unseren Gefängnissen machen könnten."

Die anderen Mitglieder der Deputation, die bei den ersten Sätzen ihres Kameraden schon wieder ein wenig Hoffnung geschöpft hatten, zogen sich angesichts dieser Gesprächswendung scheu in das Vorzimmer zurück. Paul Mehnert aber blieb kerzengerade vor dem Fabrikherrn stehen und sah ihm mit festem, trotzigem Blick ins Gesicht.

„Ich habe nichts begangen, weswegen man mich ins Gefängniß setzen könnte," erwiderte er, „und soviel Gerechtigkeit wird ja am Ende noch in der Welt sein, daß man einem ehrlichen Menschen nicht seine Freiheit nimmt, nur weil es einem reichen Herrn unbequem ist, ihn in seiner Nähe zu haben. Schreiben Sie der Polizei meinetwegen, was Ihnen beliebt — aber nehmen sie sich in acht, daß Ihnen nicht schon morgen die Reue kommt über die Hartherzigkeit, mit der Sie die armen Leute da fortgeschickt haben."

Herr Neukamp kniff die Augen zusammen und fixirte den Tischler mit einem tückischen Blick.

„Ich soll mich in acht nehmen? — Wie meinen Sie das? — Wollen Sie damit eine Warnung oder eine Drohung aussprechen?"

„Die Erklärung für meine Worte werden Sie sich leicht selber geben können, Herr Neukamp! Die Arbeiter Ihrer Fabrik sind gewiß ruhige und friedliebende Menschen; aber man soll auch die Ruhigsten nicht zur Verzweiflung treiben, wenn man nicht am Ende schlimme Erfahrungen mit ihnen machen will. Werfen Sie die Weiber und Kinder wirklich auf die Straße und lassen Sie wirklich fremde Arbeiter von außerhalb kommen, so sehen Sie sich vor. — Ich möchte nicht dafür einstehen, daß auch dann noch alles in Ruhe und Frieden abgeht."

„Friedrich", wandte sich der Fabrikbesitzer mit erhobener Stimme an den noch immer in der Thür stehenden Diener, „du hast gehört, daß dieser Mensch mir gedroht hat. Präge es dir wohl ein, denn du wirst es möglicherweise vor der Obrigkeit bezeugen müssen. Und nun entferne den Burschen aus meinem Hause! — Ich will mich nicht weiter belästigen lassen."

Der Diener näherte sich gehorsam Paul Mehnert; aber der Blick, der ihn aus den düsteren Augen des Tischlers traf, hielt ihn doch davon zurück, die Weisung seines Herrn buchstäblich auszuführen.

„Man braucht mich nicht hinauszuwerfen, Herr Neukamp, und ob Sie meine Worte als eine Drohung nehmen wollen, ist mir, wie gesagt, ganz einerlei. Wir beide haben in Zukunft ja doch nichts mehr mit einander zu schaffen."

Er ging; aber der Fabrikbesitzer verfolgte ihn mit einem bösen Blick.

„Oho, mein Bürschchen, darin könntest Du Dich doch täuschen," sagte er bei sich selbst. „Ich müßte ein Narr sein, wenn ich nicht die gute Gelegenheit wahrnähme, mir ihre Sippschaft vom Leibe zu halten. Es ist ja kein Zweifel, daß er ihr Bruder ist; aber er wußte offenbar nicht, wen er vor sich habe. Wir wollen doch lieber nicht erst abwarten, bis er dahinter gekommen ist."

Er setzte sich nieder und schrieb an den Polizeidirektor von W.; aber er war noch nicht über die ersten Zeilen hinausgekommen, als an die Thür des Zimmers geklopft wurde und sich auf sein ärgerliches „Herein!" die lange, dürre Gestalt des Assessors Valentini über die Schwelle schob.

(Fortsetzung folgt.)

Flucht. — Inf.-Regtr. 32, 95, 83, 94; Kür.-Regt. 5; Drag.-Regt. 5; Huf.-Regtr. 2, 13; Ulan.-Regt. 10; Feld-Art.-Regt. 11; Königl. Bayer. Inf.-Regtr. Leib, 1, 2, 3, 11, 12; Jäger-Bat. 1; Cheveauxlegers-Regtr. 3, 4, 6; Feld-Art.-Regtr. 1, 3.

---

§§ **Kreisabgaben.** Für das Jahr 1883/94 sind an Kreisabgaben 108095,97 Mk. aufzubringen. Als erste Rate sind bereits 56065 M. aufgebracht worden. Von der zweiten Rate haben u. a. zu zahlen: Thorn 12500, Kulmsee 3500, Podgorz 450, Mocker 1000 Mark.

(i) **In unsrer gestrigen Notiz betr. Fahnenweihe** ist an Stelle des Herrn Bürgermeister Stachowitz Herr Syndikus Kelch zu setzen.

♁ **Der Handwerkerverein** eröffnet am nächsten Donnerstag Abends 8 Uhr bei Nicolai seine Vereinsabende mit Vorträgen der Handwerker-Liedertafel und Vorstandssitzung.

)-(**Die Einweihung des neuerbauten Schützenhauses** ist nunmehr auf Sonnabend den 14. d. M. Mittags 12 Uhr festgesetzt.

♋ **Der katholische Gesellenverein** begeht am Sonntag im Viktoriasaal sein erstes Stiftungsfest. Vormittags 11½ Uhr findet in der St. Jakobskirche Fahnenweihe statt, worauf die Fahne mit Musik nach dem polnischen Museum gebracht wird. Nachmittags 3 Uhr wird daselbst Festsitzung abgehalten, worauf der Verein nach dem Viktoriasaale marschirt. Das Festprogramm besteht aus Konzert, Festrede, Gesängen, Prolog, Theater und Tanz.

♏ **Zur Warnung für ehemalige und jetzige Soldaten** theilen wir nachstehende Zuschrift des Herrn A. Naumburger in Dresden mit: „Der „Deutsch-patriotische Verlag W. H. Schön" in Dresden läßt über ganz Deutschland das Werk: „Der deutsch-französische Krieg 1870/71" verbreiten. Dieses Werk bezieht W. H. Schön von der Firma H. G. Münchmeyer in Dresden fix und fertig gebunden und versandtfähig verpackt zum Preise von 9 Mk. pro Exemplar; verkaufen läßt Schön das oben erwähnte Werk mit 25 Mark. In den Monaten Januar bis April d. J. wurde das Werk: „Der deutsch-französiche Krieg 1870/71" von Schön, um die Patrioten recht opferwillig zu machen, mit einem Schreiben des preußischen Kriegsministeriums und einer Quittung von demselben Ministerium über 200 Mk., welche Schön für hilfsbedürftige Invaliden gezahlt hatte, dem Publikum angeboten. Unterm 13. April a. c. hat aber das preußische Kriegsministerium das Schreiben von Schön zurückgezogen, sowie dem pp. Schön auch die 200 Mk. zurückgezahlt. Zugleich sei darauf hingewiesen, daß beim Deutsch-patriotischen Verlage W. H. Schön in Dresden in nächster Zeit ein anderes Werk, betitelt „Helden und Führer des deutschen Volkes im neunzehnten Jahrhundert" erscheint, welches W. H. Schön von Münchmeyer in Dresden fix und fertig gebunden für 10 Mk. kauft und für 25 Mk. verkaufen läßt. Man sieht, daß das Geschäft großartigen Gewinn abwirft. Nebenbei sei bemerkt, daß das oben erwähnte Werk „Der deutsch-französische Krieg 1870/71" früher im Buchhandel 15 Mk. gekostet hat." Sollten daher im Auftrage Schöns Leute zum Einsammeln von Subskriptionen auf obiges Werk auch hier in Thorn erscheinen, so weise man sie ohne weiteres zurück.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Verträge, durch welche sich jemand Vortheile für die Herbeiführung der Trennung einer Ehe zusichern läßt, widerstreiten, nach einem in Uebereinstimmung mit der bisherigen Rechtsprechung des Reichsgerichts ergangenen Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 29. Juni 1893, der Ehrbarkeit und den guten Sitten und sind deshalb nichtig, sodaß aus ihnen Rechte nicht hergeleitet werden können.

+ **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung erschien auf der Anklagebank eine Zigeunergesellschaft von 4 Personen, die sich wegen schweren Diebstahls zu verantworten hatte. Es sind dies die unverehelichte Harfenspielerin Dorothea Krause, die Schauspielerwittwe Antonie Hartstein und die Schauspieler Josef Hartstein und Robert Rose, sämmtlich aus Schönwalde. Nach der Anklage ist der Sachverhalt folgender. Dem Lehrer Mai in Striesau sind in der Nacht zum 29. April eine Menge Kleidungsstücke, ferner eine goldene Uhr, ein Armband, ½ Dutzend silberne Theelöffel, eine Granatbrosche und ein Zehnmarkstück gestohlen worden. Der Diebstahl ist in der Weise ausgeführt, daß die Diebe eine Fensterscheibe herausnahmen und dann in die Wohnung des Mai einstiegen. Der Bestohlene bemerkte den Diebstahl erst am nächsten Morgen. Er fand am Hause Fußspuren, die nach dem Scharnauer und Birglauer Walde führten. In Verbindung mit dem Gendarmen und anderen Personen suchte er die Diebe zu ermitteln. Ihre Nachforschungen hatten auch insofern den Erfolg, als sie verschiedene der Angeklagten im Walde auffanden. Von den gestohlenen Sachen fanden sie jedoch nichts vor. Dieselben repräsentirten einen Werth von 500 Mark. Auch heute ist Mai noch nicht in den Besitz derselben zurückgelangt. Die Angeklagten bestreiten sämmtlich ihre Schuld. Der Gerichtshof konnte sich nur von der Schuld der Dorothea Krause, Josef Hartstein und Robert Rose überzeugen. Die Wittwe Hartstein wurde freigesprochen. Die Krause erhielt 1 Jahr 3 Monat, Hartstein 1 Jahr 6 Monat und Rose 1 Jahr Zuchthaus. Sämmtlichen Verurtheilten wurden auch die Ehrenrechte auf 2 Jahre aberkannt, ferner wurden sie unter Polizeiaufsicht gestellt. Die unverehelichte Martha Dombrowski aus Thorn wurde wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon 1 Monat durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Vertagt wurden die Strafsachen gegen die Arbeiter Fritz Gehrke aus Zaskocz, Emil Gehrke aus Mischlewitz, Adolf Gehrke aus Zaskocz wegen Majestätsbeleidigung und Körperverletzung, gegen den Arbeiter Gustav Erdmann aus Thorn wegen Körperverletzung und gegen den Schneiderlehrling Paul Bartkowski aus Thorn wegen Diebstahls im Rückfalle.

♌ **Abgefaßt** durch den Gendarm Herrn Arndt aus Kulmsee, welcher zur Zeit auf dem Hauptbahnhofe zur Revision der Pässe stationirt ist, wurden am Freitag zwei Damen, die es wagten, ohne Pässe die Grenze zu überschreiten. Der Beamte brachte die Ueberläufer nach dem Landrathsamte in Thorn und der Herr Landrath verfügte, daß die Damen sofort über die Grenze gebracht werden sollten. Die eine der Damen hatte einen Baarbestand von 242,35 Mk. bei sich. Der Podgorzer Amtsdiener Weßalowski brachte die beiden Russinnen wieder in ihr Land zurück.

][**Ein Messerheld** wurde am Sonntag Abend in dem Riemer'schen Lokale in Mocker in der Person des Arbeiters Heinrich Egloff dingfest gemacht. Dem Egloff war wegen seines rohen Benehmens das Lokal schon seit drei Wochen verboten worden, er kehrte aber immer wieder zurück und belästigte die Gäste. Als er dies am Sonntag Abend wieder that und ihm dies von Herrn Riemer verwiesen wurde, stürzte er sich auf Herrn Riemer. Dieser aber überwältigte den Angreifer und warf ihn zu Boden, wobei er bemerkte, daß Egloff ein Messer zu ziehen versuchte. Herr Riemer hielt ihn aber fest, bis eine schleunigst herbeigerufene Militärpatrouille ankam und den Attentäter festnahm. Die Affäre ist bereits zur Anzeige gebracht.

† **Unglücksfall.** Ein Klempnergeselle, welcher mit Herstellung der Zinkholzkehlen an der hinteren Mansarde des Postneubaues beschäftigt war, wollte gestern Abend um 6 Uhr die Arbeitsstelle verlassen. Er sprang vom Gesims auf die 2 Meter darunter liegende Rüstung, brach aber durch und durchschlug auch mehrere weiter unten befindliche Rüstungen, bis er aus einer Höhe von etwa 12 Meter auf die Erde fiel. Aeußerliche Verletzungen sind am Kopfe und an einem Beine zu bemerken. Ob der Verunglückte, der sich verhältnißmäßig wohl befindet, innere Verletzungen erlitten, wird die Untersuchung im städtischen Krankenhause feststellen.

♉ **Ergriffener Dieb.** Der Flößer Michael Stanisoski, welcher zwei Monate lang bei einem Böttchermeister in Bromberg in Arbeit stand und am 7. d. M. entlassen worden war, stahl in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. aus der gemeinschaftlichen Gesellenstube eine Uhr nebst Kette und Kleidungsstücke im Gesammtwerthe von 94,50 Mk. Gestern wurde der Dieb auf der Durchfahrt nach Alexandrowo auf dem hiesigen Hauptbahnhofe angehalten und verhaftet. Der bestohlene Böttchermeister war nämlich hierhergekommen und hatte der Polizei Anzeige von dem Diebstahl gemacht. Auf dem Bahnhofe, wo er sich zur Beobachtung der Reisenden aufstellte, erkannte er nun den Durchbrenner und veranlaßte dessen Verhaftung. Die gestohlenen Sachen wurden bei dem Diebe noch vorgefunden und dem Eigenthümer zurückgegeben.

♁ **Schweinetransport.** Heute wurden 165 Schweine aus Rußland über Ottlotschin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

** **Verhaftet** 5 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,33 Meter.

---

† **Podgorz,** 9. Oktober. Unsere Liedertafel hielt Sonnabend im Vereinslokale die zweite diesjährige Generalversammlung ab, zu der nur wenige Mitglieder erschienen waren. Der Vorsitzende, Herr Meyer, erstattete zunächst Bericht über die Fahnenweihe des Schulitzer Männergesangvereins, wobei der Verein durch eine Deputation vertreten war, und theilte mit, daß Fahne und Musikalien der Liedertafel bei der „Thuringia" mit 600 Mark versichert wären. Neu aufgenommen wurden zwei Mitglieder. Beschlossen wurde, zwei Wintervergnügen zu veranstalten und zwar soll das erste am 4. November im Saale des Herrn Schmul gefeiert werden. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, dem Schulitzer Männergesangverein noch jetzt einen Fahnennagel durch eine Deputation überreichen zu lassen, weil ein solcher zur Feier nicht mehr rechtzeitig beschafft werden konnte. Nachdem noch mehrere interne Angelegenheiten erledigt worden waren, wurde die Sitzung nach 12 Uhr geschlossen.

— **Podgorz,** 9. Oktober. (P. A.) Eine große Schlägerei fand am Sonnabend in Rudak statt. Eine Anzahl Arbeiter traf in einem dortigen Gasthause zusammen und wie es üblich ist, wurde das Zusammentreffen mit einigen Litern Schnaps „begossen." Als nun die Köpfe der Leute genügend erhitzt waren, fingen die Arbeiter Streit an, der mit einer Schlägerei endete, wobei das Messer eine große Rolle spielte. Zwei Arbeiter trugen Stiche im Kopfe und Körper davon.

Vermischtes.

In dem Breslauer Prozeß wegen Landfriedensbruch gegen 33 Personen, die sich am 17. Juni auf der Matthiasstraße in Breslau an den begangenen Exzessen, bei welchen mehrere Polizeibeamte, sowie andere zur Unterstützung der Beamten zugezogene Personen thätlich angegriffeu wurden, betheiligt hatten, wurde Sonnabend Abend nach dreitägiger Verhandlung das Urtheil gesprochen. 6 Angeklagte wurden zu Zuchthausstrafen von 1½ bis 8 Jahren, 9 Angeklagte zu Gefängnißstrafen von 4 Monaten bis 2½ Jahren verurtheilt, die übrigen 18 freigesprochen. — Die englische Brigg „Merkur" wurde bei Braganza total wrack. Die Mannschaft ist gerettet. -- Eine französische Checkfälscherbande, die von fast sämmtlichen Mannheimer Bankhäusern ausgestellte Checks durch Erhöhung der Beträge fälschte, wird verfolgt. — Der jüngst über die skandinavischen Länder gegangene schwere Sturm hat neben dem Schaden, den er in vielen Orten angerichtet, mannigfache Unglücksfälle zur See zur Folge gehabt. Mehrere Schiffe sind total verloren gegangen, andere gestrandet 2c. Auch sind Menschen ertrunken. — Der französische Radfahrer Charles Terron, der die Strecke von Petersburg bis Paris per Zweirad zurücklegen will, ist in der Nacht zum Freitag in Berlin eingetroffen. Von Petersburg bis Berlin brauchte er 9 Tage; er gedenkt in 5 Tagen Paris zu erreichen. — Der Berliner Magistrat hat der dortigen Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage zugehen lassen, welche sich auf die Errichtung eines zweiten großen Rathhauses bezieht, das sich in der Strahlauerstraße erheben soll, da die der Gemeindeverwaltung zur Verfügung stehenden Räume angesichts der steten Zunahme der Geschäfte nicht mehr ausreichen.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Heidelberg, 8. Oktober. Die badischen Tabakpflanzer hielten gestern hier eine Versammlung ab behufs Stellungnahme zu dem Tabakfabrikatsteuer-Entwurfe. Es wurde beschlossen, energisch für Einführung der Fabrikatsteuer einzutreten, wenn gleichzeitig die Inlandsteuer aufgehoben wird und der Tabakzoll auf seiner jetzigen Höhe erhalten bleibt.

Paris, 8. Oktober. Die Direktion der Ostbahn wird für die Dauer der Russenfeste Extrazüge mit ermäßigten Preisen von der Elsaß-Lothringenschen Grenze nach Paris veranstalten, um den Bewohnern der deutschen Grenzorte Gelegenheit zu geben, an den Festlichkeiten Theil zu nehmen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 8. Oktober	0,33	über Null
„	Warschau, den 8. Oktober	0,86	„ „
„	Brahemünde, den 7. Oktober . . .	2,68	„ „
Brahe	Bromberg, den 9. Oktober	5,32	„ „

Stand der Cholera in Polen.

Gouvernement.	Ortschaft.	Datum.	Erkrankungen.	Todesfälle
Warschau.	Jadow, Zagroby	30/9.—4/10.	—	2
Kalisch.	Ozorkow	28.—30./9.	2	1
Radom.	Kozienice	27/9.—2/10.	9	6
Lublin.	Cholm, Kreis	29/9.—2/10.	2	5
Siedlec.	Janow	30/9.—2/10.	1	1
Plock.	Galachy	28/9.—2/10.	—	1
Lomza.	Kreis Mazowieck,			
„	Ostrow, Pultusk,	29/9.—2/10.	167	112
„	Makow, Lomza,			
„	Kolno Ostrolenka			

Danzig, den 10. Oktober 1893.

Der Staatskommissar für das Weichselgebiet.

Handelsnachrichten.

Thorn, 10. Oktober.

Wetter warm.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unverändert, 128pfd. hell bezogen 124 Mk., 130pfd. hell 130 134/35pfd. hell 134/35 Mk.
Roggen etwas fester, 124/25pfd. 115 Mk.
Gerste Branw. 134/45 M., feinste theurer, Futterw. 108/112 Mk.
Erbsen trockene Futterw. 122/25 Mk.
Hafer 135/45 Mk.

Danzig, 9. Oktober

Weizen loco inländ. unveränd., transit matter, per Tonne von 1000 Kilogr. 101/136 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit, 745 Gr. 124 Mk zum freien Verkehr 756 Gr 134 M.
Roggen inländ. matter, unverändert, transit per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländischer 113 M. transit 90—92 M. Regulirungspreis 714 Gr lieferbar inländ. 113 M. unterpolnisch 91 Mark.
Spiritus per 10000 % Liter, conting. loco 54 M Br,. nicht cont. 33 M. Gd., Okt. 33 M. Br., Nov.-Mai 31 Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 10. Oktober.

Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		10. 9. 93.	9. 9. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,—	212,10
	Wechsel auf Warschau kurz	211,50	211,40
	Preußische 3 proc. Consols	85,60	85,75
	Preußische 3½ proc. Consols	99,80	99,90
	Preußische 4 proc. Consols	106,90	106,90
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	64,60	64,90
	Polnische Liquidationspfandbriefe . . .	—,—	62,49
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe . .	96,40	96,40
	Disconto Commandit Antheile	172,75	172,50
	Oesterreichische Banknoten	160,80	160,95
Weizen:	Nov.-Dec.	147,75	147,50
	Mai 94	157,25	157,25
	loco in New-York	70¼	70⅝
Roggen:	loco	127,—	127,—
	Oktober-Nov.	126,75	127,—
	Nov.-Dez.	128,25	128,25
	Mai 94	135,—	135,25
Rüböl:	Nov.-Dec.	48,20	48,20
	April-Mai	49,20	49,10
Spiritus:	50er loco	53,60	—,—
	70er loco	34,—	33,90
	Nov.-Dez.	32,10	32,—
	Mai 94	38,10	38,—

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.
London-Discont 5 pCt..

Eingesandt. Wie schwer es seit Einführung des hohen Tabakszolles ist, einen reinen und unverfälschten Rauchtabak zu bekommen, weiß jeder passionirte Raucher. Wir wollen heute denselben eine Quelle nachweisen, wo sie zu billigem Preise einen vorzüglichen Tabak erhalten können. Herr **B. Becker in Seesen am Harz** versendet nämlich eine von ihm hergestellte Mischung, die völlig frei ist von deutschem Gewächs, wenig Nikotin enthält und nur aus besseren ausländischen Tabakssorten besteht. 10 Pfund dieses Tabaks kosten lose in einem Beutel franko per Post nur 8 Mark. Herr Becker fabrizirt diese Spezialität seit über 12 Jahren und hat sich den Besitz zahlreicher lobender Anerkennungen aus den besten Gesellschaftskreisen notariell bescheinigen lassen.
D. E.

Mittwoch den 10. Oktober.
Sonnenaufgang: 6 Uhr 19 Minuten.
Sonnenuntergang: 5 Uhr 13 Minuten.

Stets frische ROSEN.

Empfehlen zur Herbst-Saison:
Neuanlagen von Gärten
Bepflanzen von
Obstbäumen
unter 1jähr. Garantie.

Ziersträucher
und andere Gehölze.

Schellste Ausführung!!
Billigste Preise!!!

H. ZORN Nachf. Thorn.
Inhaber: Kroecker & Otto.
Kunst- & Handelsgärtnerei, Binderei etc.

Blumenhalle: Bachestrasse Nr. 2.
Gärtnerei: Kirchhofstr. Nr. 6.

Stets frische Veilchen.

Für die bevorstehende
Ballsaison
sowie für Hochzeiten etc.
übernehmen wir sämmtliche Arrangements in geschmackvollster Ausführung.
Saaldecorationen,
Bouquets für Kottillion etc.
Myrthenkränze, Brautbouquets,
Brautführer.
in hochfeiner Ausführung mit einfachen u. eleganten Manchetten in reicher Auswahl und verschiedensten Preislagen.

Grosse Auswahl in
gesunden und kräftigen Blattpflanzen.

Bestellungen (auch nach ausserhalb) werden prompt ausgeführt!

Bitten **genau** auf die Firma zur Vermeidung von Irrthümern zu achten

Sargdecorationen, Trauer-Arrangements für Kirche u. Haus.

Rademanns Kindermehl

Ersetzt die Muttermilch; ist darum Kindern, die entwöhnt werden, unentbehrlich

Ist unbedingt verdaulich, verhütet darum Brechdurchfall.

Bildet Knochen; man gebe es daher Kindern, die an englischer Krankheit leiden.

Wirkt ungemein stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern.

Zeugniss! Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt und es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grieswassersuppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlsuppe ersetze und bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende.
Hochachtungsvollst Ihr ergebenster
gez. **Uffelmann,**
Professor und Director des Hygien. Instituts.
Rostock, 16. April 1892.
Ueberall zu haben à Mk. 1.20 die Büchse.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 19. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr wird auf dem Ober-Förster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) eine am Winterhafen belegene bisher vom Pächter **Lorenz** aus Mocker innegehabte Wiesenparzelle von ca. 2 ha Größe zur Grasnutzung auf die Zeit vom 11. November cr. bis dahin 1894 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Wiese wird Pachtlustigen auf ihr Ansuchen vom Hilfsförster **Neipert**-Bromberger Vorstadt vorgezeigt werden und die näheren Verpachtungsbedingungen werden im Verpachtungstermine bekannt gegeben. (3828)

Thorn, den 5. Oktober 1893.

Der Magistrat

Polizeil. Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche für das Jahr 1894 ein **Gewerbe im Umherziehen** zu betreiben beabsichtigen, werden aufgefordert, die bezüglichen Anmeldungen spätestens im Monat **Oktober** d. Js. bei der unterzeichneten Polizeibehörde zu bewirken. Andernfalls kann die rechtzeitige Ausstellung der Wandergewerbescheine vor Beginn des neuen Kalenderjahres nicht gewährleistet werden

Thorn, den 23. September 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Verkauf von altem Lagerstroh.

Donnerstag, d. 12. Oktober cr.,
Nachm 1 Uhr auf d. Jakobs-Esplanade
„ 2½ „ bei dem Fort I,
„ 3½ „ bei dem Buchtafort.

Garnison-Verwaltung
Thorn. (3840)

G. Jacobi,

Malermeister,
47 Bäckerstrasse 47
bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes

Grösstes
Tapeten-Lager
in
geschmackvollen
Dessins

am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung (1964)

Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.

G. Jacobi, Malermeister.

Reines Blut

die Gesundheit!
Geheime Krankheiten, Flechten, Ausschlag, Blässe, allgemeine Müdigkeit, Schwäche verschwinden bei gesundem Blute. Wir garantiren für radikalen Erfolg bei Gebrauch unserer Methode. (1207)
Bei Anfragen Retourmarke beilegen.
„Office Sanitas“, Paris
20. Boulevard St Michel.

Einen Lehrling
zum sofortigen Antritt **sucht.**
Bischoff, Uhrmacher, **Inowrazlaw.**

Wichtig für Hausfrauen!



Küchen-Seife

Nur echt mit Schutzmarke
„Katze im Kessel“
und Firma
Lubszynski & Co.
BERLIN C.
Unsere Küchen-Seife
ist das allerbeste
Putz- und Scheuermittel
für **Messing-, Kupfer-, Eisen-, Stahl- und Zink-Geschirre, Messer, Gabeln, Töpfe, Badewannen, Marmorplatten, Holzgeräthe, Fussböden, Porzellan** und tausend andere Gegenstände.

Küchen-Seife Schutzmarke **„Katze im Kessel“.**
— **entfernt Rost und Flecke aus allen Gegenständen.** macht überflüssig Putzpulver, Putzsteine, erspart Arbeit, Mühe u. Zeit. Unentbehrlich für Küchen, Hôtels, Spitäler.

Pro Stück ca. 180 gramm **15 Pf.**

Zu haben bei: **C. A. Guksch,** Breitestr. 20, **Adolf Majer,** Breitestr. 6, **Philipp Elkan Nachf., S. Simon,** Elisabethstr. 9, **Joseph Wollenberg,** Culmerstr. 5, **F. Petzold,** Militär-Putzartikel, Coppernicusstr. 31. **Weitere Verkaufstellen werden errichtet.**

Nächste Große Geld-Lotterie

Loose à 3 Mk. 15 Stück von 3 Lotterien sortirt **45 Mk.**

Berliner Rothe ✚
Hamburger Rothe ✚
Ulmer Münsterbau

Nur baare Geldgewinne.
Mk. 100000, 75000, 50000, 40000, 30000, 20000, 10000

Hierzu empfehle meine beliebt gewordenen sortirten Antheile:
¼ 1 Mark, ⅛ 60 Pf., ¹¹/₄ 10 Mark, ¹¹/₈ 6 Mark.
³⁶/₆₀ 3 Mark, ⁶⁰/₆₀ 5 Mark, ¹²⁵/₆₀ 10 Mark eventuell von 3 Lotterien gemischt. — Porto und Liste 30—40 Pf. extra pro Lotterie.

Paul Bischoff, Lotterie- & Bankgeschäft, BERLIN C., Münz Str. 25.

Verlag von **Franz Goerlich** in **Breslau,** Altbüßerstraße 29.

Jugendfreund

Illustrirte Blätter
zur Unterhaltung und Belehrung.
Herausgegeben von **Max Hübner.**
Eingetragen in der preuß. Post-Zeitungs-Preisliste 1893 Nr. 3241 und Nachtrag XVI 3242.

Preis vierteljährlich bei Bezug durch den Buchhandel oder die Post in Wochennummern oder Monatsheften 75 Pf. Unter Kreuzband kosten beide Ausgaben je 1 Mk. pro Quartal.

Vom „Jugendfreund“ sind bis jetzt zwei komplette Bände broschirt à 1,50 M. erschienen, welche sich vorzüglich als **Lektüre für die Jugend,** sowie zur Anschaffung für **Schüler- und Volksbibliotheken** eignen, in den stilvollen **Pracht-Einbänden** à 3 Mk. auch zu **Prämien und Festgeschenken** aller Art. Der „Jugendfreund“ ist verhältnißmäßig noch sehr jung, verdient aber neben den älteren Zeitschriften einen hervorragenden Platz. Die beiden abgeschlossenen mit vielen Abbildungen versehenen ersten Bände waren überaus reich an unterhaltenden und belehrenden Beiträgen, an Erzählungen aus der Vergangenheit und Gegenwart, aus der Fremde und Heimath, an Märchen und Sagen, an Plaudereien und Humoresken, an Lebensbildern und belehrenden Darstellungen aus den verschiedensten Wissensgebieten, sogar aus der Volkswirthschaftslehre; die Sammelmappe barg eine Menge unterhaltender und anregender Kleinigkeiten, Anekdoten und Geschichtchen, Sprüche und Scherze, Kunststücke, Räthsel, Aufgaben und Spiele. — **Eltern und Erzieher machen wir daher wiederholt auf diese ausgezeichnete Jugendzeitschrift aufmerksam.** (3674)

Probenummern gratis und franco.

Ich versende als Spezialität meine
Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine
Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)
Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Den Empfang
Pariser Modellhüte,

sowie sämmtlicher **Neuheiten der Saison** zeige ergebenst an.
Empfehle **Damen- und Kinderhüte** in bekannt geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen.
Minna Mack Nachfl. Inh. Lina Heimke,
(3692) **Altstädtischer Markt 12.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Neustädt. Markt 24** 2 Treppen, (im Hause des Herrn Bankdirector **G. Prowe.**) (3796)

Dr. med. Wentscher.

Sprechstunden: Vormittags 8—9 Uhr, Nachmittags 3—5 Uhr,
An Sonn- u. Feiertagen Vormittags 8—9 Uhr.
Fernsprech-Anschluss Nr. 76

Fircks

Taschenkalender für das Heer
pro 1894
ist soeben erschienen und vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Thiele & Holzhause

in Barleben-Magdeburg,
Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,
empfehlen ihr unter dem Namen
Stern-Cacao
in den Handel gebrachtes, entöltes und **ohne Alcalien** aufgeschlossenes reines **Cacaopulver.**
Stern-Cacao ist nach dem Gutachten hervorragender Autoritäten **das beste Cacaofabrikat der Jetztzeit.**
Fabrik Niederlage für Thorn bei
C. A. Guksch
in **Thorn.** (2190)

Neuerdings erscheint
Die Modenwelt
ohne Preis-Erhöhung in jährlich **24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.**
Vierteljährlich **1 M. 25 Pf. = 75 Kr.**
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen
Berlin W, 35, — Wien I, Operng. 3.
Gegründet 1865.

Bitte zu beachten!

Gegen **Nässe** u. **Kälte** empfehle ich meine selbstfabrizirten warmen **Filz- u. Tuchschuhe,** sowie **dto. Stiefel** für Herren, Damen und Kinder. Ferner **Zehenwärmer,** alle Arten **Filz-, Kork-, Stroh-, Lofah-Einlegesohlen! Gummischuhe, nur echte Russen,** pa. Fabrikat. Alle Arten **Herren-Filzhüte,** deutsche und englische Fabrikate. Ferner **Herren-Mützen,** nur das Allerbeste. Alleinvertretung für Thorn der Firma **G. P. Habig** in Wien.

G. Grundmann, Breitestr. 37.
Alle Herrenhut-Reparaturen schnell u. billigst.



Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewensohn,
Breitestraße. 21. (2495)

Zahn-Atelier
R. Buczkowski,
THORN, Breitestrasse Nr. 46.

Schmerzlose Zahnoperationen
mit Gas 2c.
Plomben. — Künstliche Zähne
unter Garantie.
Spezialität:
Goldgebisse. — Goldfüllungen.
Civile Preise.
Sprechstunden von 9—1 u. 3—6 Uhr.
Poliklinik von 8—9 Uhr früh. (3668)

Hoffmann-
Pianos
neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mit. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
Berlin, Jerusalemerst. 14.



Empfehle meine diesjährigen edlen
Kanarien-Vögel
Tag- und Lichtschläger, im Preise von 7 Mark, 9 Mark und 10 Mark bei Mehrabnahme billiger. Versand nach ausserhalb gegen Nachnahme, 8 Tage Probezeit! Was nicht gefällt, wird umgetauscht.
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Donnerstag, 12 Oktbr.
im Saale des Artushofes:
Tosti-Concert.
Anfang 7½ Uhr.
Numm. Billets à 2 Mrk., Stehplätze à 1,50 u. Schülerbillets à 1 Mk. zu haben in der Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 12. Oktbr., Abends 8 Uhr bei **Nicolai:**
Eröffnung d. Vereins-Abende.
Vorträge der Handwerker-Liedertafel. Vorstandssitzung.
Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute „Harmonie“.

Mittwoch, 11. Oktober, Abends 9 Uhr bei **Schlesinger:**
Auserord. Generalversammlung.
Tagesordnung:
1) Statutänderung.
2) Vorstandswahl. (3815)
Der Vorstand.

Thalgarten.

Heute Mittwoch von Nachm. 5 Uhr ab
Frische Flaki.
Albert Reszkowski.

Nachdem ich von meiner behufs Ausbildung in der **englischen Umgangssprache** nach London unternommenen Reise zurückgekehrt bin, nehme ich meinen durch dieselbe unterbrochenen
Privatunterricht
wieder auf. Anmeldungen zu demselben wie zum **Unterricht in der englischen Conversation** nehme ich jederzeit in meiner Wohnung **Schillerstraße 19,** 2 Treppen entgegen.
Elfriede Kaschade,
(3801) Privatlehrerin.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Goldene	Herren-Uhren	von	36—400	Mark
„	Damen-Uhren	„	24—150	„
Silberne	Herren-Uhren	„	12— 60	„
„	Damen-Uhren	„	15— 30	„
Nickel-Uhren	. . . .	„	4— 15	„

Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind Flaschen mit sterilisirter Milch stets bei Herren Bäckermeister **Szczepanski,** Gerechtestraße 6 und Herrn Kaufmann **Oterski,** Brombergerstraße zu haben. (2987)
Casimir Walter, Mocker.

Ammonin

bestes Wasch- und Reinigungsmittel, à Packet 10 Pf. empfiehlt die Drogenhandlung **H. Claass.**

Die von der **Bonner Fahnenfabrik in Bonn** für die Maurergesellen-Brüderschaft **gelieferte Fahne** ist vollständig zu unserer Zufriedenheit ausgefallen und sagen wir der Fabrik hiermit unseren Dank. (3842)

Thorn, den 8. Oktober 1893.

Der Vorstand
der Maurergesellen-Brüderschaft.

Verloren

1 Kiste Leinenwaare 66 Ko. gez. **A. H. 26892.** Näheres in der Exped. d. Ztg. (3847)

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.